

KONTAKT

Rainer Ickler (ic)

rainer.ickler

@fuldaerzeitung.de

Telefon (0661) 280-318

Jessica Vey (jev)

jessica.vey

@fuldaerzeitung.de

Telefon (0661) 280-321

Allgemeine Mails an

lokales@fuldaerzeitung.de

Absagen wegen Corona-Lage

VdK, Kino, Café

HOFBIEBER/EBERSBURG/GERSFELD

Wegen der steigenden Zahl an Corona-Fällen hat der VdK-Ortsverein Hofbieber seine Jahresabschlussveranstaltung, die am 11. Dezember geplant war, abgesagt. „Der VdK-Ortsverband hat diese Entscheidung in enger Abstimmung mit dem Gesundheitsamt, dem Ordnungsamt Hofbieber sowie dem VdK Landesverband Hessen-Thüringen getroffen“, heißt es in einer Mitteilung.

Abgesagt wurde auch der Kinoabend des Vereins Miteinander-Füreinander, der am 3. Dezember geplant war, sowie das Erzählcafé des Vereins, das am Donnerstag, 25. November, im Bürgerhaus Weyhers stattfinden sollte. Erst im Oktober sei das Bürgerkino wieder angelaufen. „Zu diesem Zeitpunkt hat keiner von uns gedacht, dass die Kinosaison jetzt schon wieder zu Ende sein könnte“, heißt es seitens des Vereins. Doch die Entwicklungen lassen eine Durchführung nicht zu, heißt es, genauso wenig wie für das Erzählcafé am Donnerstag im Bürgerhaus Weyhers. Auch dies wird aufgrund der aktuellen Corona-Lage abgesagt. ic

Knappe Mehrheit für den Ausbau

Radweg Armenhof-Dipperz / Diskussion um Asphaltierung im Waldstück

Von unserem Redaktionsmitglied **RAINER ICKLER**

DIPPERZ

Der Radweg von Dipperz nach Armenhof soll asphaltiert werden. Nach langer Debatte stimmten sieben Gemeindevertreter in der jüngsten Sitzung dafür, vier lehnten das Projekt ab, zwei enthielten sich der Stimme.

Eine unbefestigte Verbindung besteht bereits, jetzt ging es darum, dass die etwa 1,5 Kilometer lange Verbindung von der Kläranlage Dipperz bis zur Alten Heerstraße in Armenhof asphaltiert wird. Knackpunkt bei der Diskussion war das Teilstück durch den Wald, das geteert werden soll, was wegen der Versiegelung eines Stückes Natur kritisiert wurde.

Der Radweg ist im Programm des Landkreises als förderfähig aufgeführt, erklärte Klaus Mader (Bürgerliste), Vorsitzender der Vertretung. Bürgermeister Klaus-Dieter Vogler (parteilos) sagte, dass sich die Bürger aus Armenhof seit vielen Jahren eine Radwegeverbindung nach Dipperz wünschen. Der Ortsbeirat, so zitierte Vogler aus einer Mail des Ortsvorstehers, sei ebenfalls dafür. Es sei die erste direkte Verbindung zwischen Dipperz und Armenhof. Damit könnten die beiden Orte zusammenwachsen, sei der Tenor. „Ich kann nur für den Ausbau werben“, sagte der Bürgermeister. Es sei eine „sinnvolle Investition“, die gefördert werde. Die Kosten bezifferte er mit rund 200 000 Euro, wovon die Gemeinde etwa 32 000 Euro tragen müsste.

„Ich kann den Worten des Bürgermeisters nur zustimmen“, sagte Christoph Gaßmann (CDU) aus Armenhof.



Der geplante Radweg führt von der Kläranlage bis nach Armenhof. Grafik: Michael Haipeter

Seit vielen Jahren würde diese Verbindung von den Armenhöfern, aber auch von Dipperzern gewünscht. Vor zehn Jahren sei der Radweg schon The-

ma bei der Dorferneuerung gewesen. Damals habe es keine Bezuschussung gegeben. „Günstiger kommen wir nicht mehr an den Radweg bei einer

Förderung von mehr als 80 Prozent“, sagte Gaßmann.

Ein Problem gibt es allerdings. Darauf wies Winfried Heumüller (Bürgerliste) hin.

Ein etwa 150 Meter langes Teilstück führt durch das Gebiet der Waldgenossenschaft Dipperz. Über eine Asphaltierung des Stückes durch den Wald seien die Mitglieder nicht begeistert, sagte er. Wenn die Waldgenossenschaft das Projekt ablehnen würde, könnte nicht gebaut werden. Timo Zengerle (Bürgerliste) berichtete, dass die Waldgenossenschaft nicht gut auf die Idee eines Ausbaus zu sprechen gewesen sei. Der Bürgermeister sagte, dass auch die Gemeinde der Waldgenossenschaft angehöre und viele Anteile habe. Man müsste natürlich darüber sprechen und darüber eine Entscheidung treffen.

Daniel Siewert (FDP) sagte, es sei zu begrüßen, wenn Dipperz und Armenhof zusammenwachsen. Er habe aber „Schmerzen“, den Weg zu asphaltieren, weil er durch den Wald führt. Er fragte, ob es denn auch Lösungen gebe, den Weg gut auszubauen, ohne ihn zu versiegeln. Dies verneinte der Bürgermeister. Zu den Fördervoraussetzungen gehöre das Asphaltieren der kompletten Strecke. Zudem wies er auf die regelmäßigen Instandsetzungsarbeiten hin, die im Fall einer unbefestigten Strecke notwendig wären.

Matthias Friedrich (Bürgerliste) erklärte, er sei den Weg kürzlich mehrfach gefahren. Er sei nicht grottenschlecht, lasse sich gut fahren. Mit der Asphaltierung würde man der Natur mehr schaden, als ihr nutzen.

Hin- und hergerissen zeigte sich Patrick Kümmel (Bürgerliste). Er bedauerte, dass kein Mitglied des Ortsbeirates von Armenhof in der Sitzung gewesen sei, um nähere Informationen zu geben. Luisa Karges (CDU) stellte fest, der Ortsbeirat sei von den Bürgern gewählt worden und seine Meinung sollte man nicht in Frage stellen.

Buden und eine digitale Infosäule

100 000 Euro fließen in die Stärkung der Innenstadt

TANN

Fördergelder sind vor allem für klamme Kommunen wie die Stadt Tann ein Segen. Mit 100 000 Euro will Tann die Innenstadt stärken – 90 Prozent der Maßnahmen werden vom Land bezuschusst.

Das Geld soll in den Tanner Stadtkern fließen – und es gibt schon konkrete Ideen, was davon angeschafft und umgesetzt werden soll, wie Bürgermeister Mario Dänner (parteilos) erklärt. Im denkmalgeschützten Teil der Kernstadt gibt es viele Leerstände – oft sind es Gewerbeflächen. Hier möchte Tann Gründer und Unternehmen anwerben und ihnen zum Start finanziell unter die Arme greifen, in dem es einen Mietzuschuss gibt, Werbekosten übernommen werden und ein externer Berater zur Seite gestellt wird.

Auch den Wohnungsleerstand nimmt die Stadt in den Blick. Dänner erläutert, es gebe die Idee, sogenannte Boarding-Houses einzurichten im Sinne eines dezentralen Hotels. Das heißt, es gibt eine zentrale Hotelloobby sowie Zimmer in einzelnen Gebäuden in der Kernstadt. „Es soll-



Der historische Stadtkern von Tann soll gestärkt werden. Die Stadt hat nun einen Zuschuss für verschiedene Projekte bekommen. Foto: Jessica Vey

len vorrangig Räume in historischer Bausubstanz vermittelt werden“, heißt es in einem Maßnahmenpapier. Mit der Förderung aus dem Landesprogramm sollen die Mach-

barkeit geprüft und Wege der Umsetzung aufgezeigt werden.

Für den Sommer plant die Rhönstadt Schwerpunkt, um die

Gastronomien und Kulturschaffenden rund um den Marktplatz zu unterstützen. Für diese und andere Veranstaltungen sollen acht bis zehn neue, einheitlich gestaltete, mobile Buden angeschafft werden, sagt Bürgermeister Dänner.

Um über die Aktionen zu informieren, aber auch um Ortskenntnisse und Informationen zu Angeboten und Veranstaltungen zu vermitteln, will die Stadt Tann zudem eine digitale Info-Säule am Marktplatz aufstellen.

Die Belebung der Innenstadt ist in Tann ohnehin ein Kernthema. Auch der „Masterplan Zukunft Wohnen & Leben in Tann“ sowie das Dorfentwicklungsprogramm IKEK beschäftigen sich mit dem Ortskern. Daher war es folgerichtig, sich auf das Förderprogramm des Landes Hessen mit dem passenden Titel „Zukunft Innenstadt“ zu bewerben, erklärt der Bürgermeister.

Das Maßnahmenpaket und die Förderung (90 000 Euro) kommen aus dem Landesprogramm, 10 000 Euro übernimmt die Stadt) ist bereits von den Stadtverordneten abgesegnet worden ist. Die Umsetzung sei für 2022 geplant, so Dänner. jv

Hilfe für seltene Heuschrecken

Schüler packen bei der Landschaftspflege mit an

RHÖN

Schülerinnen und Schüler der Rudolf-Steiner-Schule haben bei der Landschaftspflege im Roten Moor, am Steinkopf und am Giebelrain mit angepackt.

Zugewachsene Flächen im „Land der offenen Fernen“ wieder freizustellen, um neue Lebensräume zu schaffen und zu sichern, ist eine wichtige Aufgabe im Biosphärenreservat Rhön – und eine aufwendige. Das betont die hessische Verwaltungsstelle in einer Mitteilung. In der Rhön unterstützen jedes Jahr Schülerinnen und Schüler der Rudolf-Steiner-Schule Loheland die Ranger bei solchen Landschaftspflegemaßnahmen. In diesem Jahr haben sie am Giebelrain bei Dietershausen, im Roten Moor bei Gersfeld und am Steinkopf in Ehrenberg geholfen.

Der Giebelrain mit rund 588 Metern Höhe liegt in einer Pflegezone des Biosphärenreservats und ist als FFH-Gebiet ausgewiesen. FFH-Ge-

biete sind europäische Schutzgebiete. Eine Besonderheit dort ist unter anderem das Vorkommen seltener Heuschrecken, die zum Teil in der Rhön einen der letzten Lebensräume in Hessen haben. Umso wichtiger ist es, dass die Flächen nicht dauerhaft zuwachsen, um die Lebensräume zu erhalten. Weil die geschützten Flächen zum Teil nicht mit Maschinen befahren werden können, ist hierfür viel Handarbeit nötig.

Bei dieser Arbeit ist Ranger Hubert Stumpf von der Jahrgangsstufe 9 der Rudolf-Steiner-Schule unterstützt worden. Die Jugendlichen haben ein vierzehntägiges Forstpraktikum absolviert. Mähgut wurde abtransportiert und Reisig verbrannt. Insgesamt rund drei Hektar Fläche haben sie bearbeitet – eine starke Leistung, lobt Ranger Stumpf. „Die vielfältigen Landschaftspflegemaßnahmen sind ohne das Engagement der Ehrenamtlichen und die Zusammenarbeit mit Schulen nicht leistbar“, betont er. „Die Schüler leisten einen wichtigen Beitrag zum Artenschutz.“ jv